

Martin Naumann:

Rolle. Apel wurden wiederholt wichtige außenpolitische Missionen übertragen, unter anderem bemühte er sich um die Verlobung zwischen Friedrichs ältestem Sohne und der Nichte des Konzilpapstes Felix V. Bernhard war im Februar und November 1439 in der Finanzverwaltung tätig, wobei er als Landvogt bezeichnet wird¹⁸. Vermutlich war er der Vogt, der 1437 die Verwaltung des Osterlandes übernahm. Noch 1446 klagten die meißnischen Landstände über die Zunahme der Landesschulden infolge der Tätigkeit früherer Räte und verpflichteten Friedrich, die Regierung nicht mehr Fremden, zumal Thüringern zu übertragen und die Vitzthume und Bernhard nicht mehr als Räte zu gebrauchen¹⁹.

Der plötzliche Tod König Albrechts im Herbst 1439 und Friedrichs des Einfältigen im Mai 1440 schufen eine ganz neue Lage. Wilhelms geplanter Aufenthalt am Königshof wurde jetzt unmöglich. Die Lösung, daß er vorläufig die Regierung Thüringens im Namen beider Brüder führte, befriedigte alle Beteiligten. Sie bot ihm eine selbständige Aufgabe, ohne daß Friedrich ihm einen Teil Meißen oder des Osterlandes abtreten mußte, ersparte diesen Gebieten die Kosten eines zweiten Hofes, und gestattete den Thüringer Räten, die dem 15jährigen Herzog an Erfahrung weit überlegen waren, die Regierung Thüringens in der Hand zu behalten und nicht an den Hof Friedrichs überzusiedeln. Man war sich so einig, daß man diese Regelung nicht einmal vertraglich festlegte, auch nicht, als die Coburger Örtung von 1439 im Jahre 1442 abgelaufen war!

Eine Landesteilung war zunächst auch unangebracht, weil ein beträchtlicher Gebietszuwachs in Aussicht stand. Wilhelm erhielt durch seine Braut, Anna von Österreich, die Anwartschaft auf Luxemburg und die Grafschaft Chiny, die ihm freilich Philipp der Gute von Burgund streitig machte. Friedrich unterstützte Wilhelm nach Kräften. Er mag wohl gehofft haben, den Bruder mit Thüringen und Luxemburg so zufriedenzustellen, daß er selbst alle anderen wettinischen Lande behalten konnte. 1441 besetzten thüringisch-meißnische Truppen unter Graf Ernst von Gleichen den größten Teil Luxemburgs. 1442 folgten die kurfürstlichen Räte Apel Vitzthum, Georg von Bebenburg und Eckarius Schotte zu Verhandlungen mit Philipp.

Seine zwischen dem 14. März und 27. Juli 1441 (Dresden, Kopial 41, Bl. 133 und 128.)

¹⁸ Weimar, Staatsarchiv Urkunden 1439 Februar 24. und November 16.

¹⁹ Dresden, Orig.-Urk. 6938. Vgl. dazu Falke: Bete, Ziese und Ungeld im Kurfürstentum Sachsen bis 1485, Mitt. des Sächs. Altertumsvereins, Bd. 19, 1869.